

ewig
gend
ign:
rude
und
Er-
umm-
is?
ledel,
das,
Ein
sticht
noch
leber
Dola-
den
aus-
tuges
bung
ellen,
an-
enfch,
heißt
gens
ver-
lassen
el in
und ist
elnen
men.
hoch
elches
ebene
recht
und
n, um
arme
l als
Blau.
Tun
er, so
man
auf-
mehr,
wie
ellen,
auf
Stofe
Der
fährt,
Fuß-
ste zu
stiet,
reien
ellen?
ge-
e des
ohne
maß
adhet
hrer
Bann
nach-
weis
n, die
Das
angt,
nger,
aus
ellen
ch in
wie
von
Hilf-
wäre-
eine
L
nach
a ge-
angä-
will
l laut
9 hin-
e am
Wert
einer
Marf
Man
fischen
hmer
Jah-
nderte
Aus-
men,
fellen
inter-
ter-
das,
treue
nicht
schloß
Walle,
reuen
d. —
guter
n ver-
Wit-
einen
Kuch
n vor-
musst-
lein
spruch
e auch
daber
ab. —
Ordnis
Waffen
n von
hönch
e die
müde,
te im
immer
d vom
reinen
emmet
ammi
dung-
n und
e n
ndren,
niet.
giltig

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlagsdruck: Nachrichten Dresden
Verlagsnummer: 83341
Für die Redaktion: Nr. 90011
Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle:
Dresden - K. 1., Poststraße 28/48

Bezugsgebühr vom 16. bis 31. Dezember 1929 bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus 1,70 RM.
Bezugsgebühr für Januar Dezember 3,40 RM. einm., 06 Bg. Vollgebühr (ohne Postzusatz) 6,80 RM.
Einzelnummer 10 Bg. Anzeigen: Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet; die ein-
seitige 30 mm breite Zeile 25 Bg., für auswärts 40 Bg. Familienanzeigen und Stellenangebote
ohne Rabatt 15 Bg., außerhalb 25 Bg., die 30 mm breite Reklamazeile 200 Bg., außerhalb 250 Bg.
Offertengelder 30 Bg. Nichterfüllte Aufträge gegen Vorabzahlung

Druck u. Verlag: Siebich & Neidhardt,
Dresden, Postfach 110, 1008 Dresden
Nachdruck nur mit druck. Genehmigung
(Dresden, Nachr.) zulässig. Unberichtigte
Schriftzüge werden nicht aufbewahrt

Einheitsfront der Gläubiger im Haag Tardieus Vorbereitung zur Konferenz

Verammlung der Finanzleute in Paris

Paris, 16. Dez. Nicht nur innenpolitisch, sondern auch in allen großen Fragen der Außenpolitik ist Ministerpräsident Tardieu die treibende Kraft. Im Innenministerium, dem Sitz Tardieus, löst eine Konferenz die andere ab. Noch spät am Sonnabend fand eine ausgedehnte Beratung über das vom Kriegsminister Maginot schon in der Kammer angekündigte Regierungsprogramm für die Befestigung der Grenzen statt. Nicht nur der Kriegsminister und der Finanzminister, sondern auch sämtliche Berichterstatter der Finanz- und Deereskommission von Kammer und Senat nahmen an dieser Beratung teil, in der das Regierungsprogramm endgültig angenommen wurde.

Heute vormittag 9 Uhr empfing Tardieu die beiden bulgarischen Minister zu einer Besprechung über Bulgariens Tribute, und um 11 Uhr schloß sich dann eine sehr wichtige Konferenz zur Vorbereitung der Londoner Seeabstützungskonferenz an. Zu dieser erschienen außer Irland auch der Marine-, der Luft- und der Finanzminister. Noch ist die französische Delegation für die Londoner Konferenz nicht endgültig ernannt, und man weiß nicht, ob die Regierung außer den Fachleuten auch Parlamentarier in die Delegation berufen wird. Aber jedenfalls werden die drei Hauptdelegierten Tardieu, Irland und der Marineminister Leguesse sein.

Zur Vorbereitung der zweiten Haager Konferenz versammeln sich heute, wie wir schon berichteten, auf Wunsch Tardieus die belgischen, italienischen, englischen, japanischen und französischen Finanzleute in Paris. Der Zweck ihrer Beratungen ist kein anderer, als für die Anwendung und Durchführung des Youngplans eine absolute Einheitsfront der Gläubigermächte aufzustellen, um diesmal im Haag jeden Streit der Gläubiger unter sich von vornherein auszuschließen. Vielmehr sollen diese von Tardieu inspirierten Vorverhandlungen, wie das „Echo de Paris“ aus der Umgebung Tardieus erfahren haben will, dazu dienen, daß die Gläubiger Deutschland am 1. Januar in geschlossenem Einheitsfront gegenüber treten können.

Das Programm, mit dem Frankreich auf die Londoner Seeabstützungskonferenz kommt, erweckt in London allem Anschein nach große Beunruhigung. So schreibt Reuters, es werde trotz des Verweises über die Freiheit der Meere, die Abschaffung der Unterseeboote, die Einschränkung der Marinestützpunkte um immer deutlicher, daß die Konferenz im besten Falle höchstens zu einer Festsetzung der Verhältniszahlen der verschiedenen Kreuzerflotten führen werde. Mehr zu erwarten, wäre bei der Haltung Japans und Frankreichs übertriebener Optimismus.

Die „Sunday Times“ schreibt, schon im Weltkrieg habe sich gezeigt, daß der einzig wirksame Schutz der Handelsflotte in dem System der Begleitung der Handelsschiffe durch Kriegsschiffe bestehe. Wenn also Frankreich jetzt eine Flotte von mehr als 100 Unterseebooten baue, so müßte England die genügende Anzahl von Kreuzern und Zerstörern besitzen, um seine Handelsschiffe auf dem Ozean zu begleiten. Auf fünf französische Kreuzer müßte England 40 Kreuzer von demselben Typ haben.

Anfolge davon würden wir, schreibt das Blatt, eine Beschränkung der englischen Kreuzerflotte auf eine bestimmte Zahl so lange nicht annehmen, bis Frankreich sich sowohl für Kreuzer wie für Unterseeboote uns gegenüber ebenfalls festsetzt.

Herriot über Deutschlands Zahlungen

Paris, 16. Dez. Der ehemalige Unterrichtsminister Herriot erklärte u. a. auf dem Parquet in Chalons: Weil wir allein in die Ruhr gegangen sind, sind die Engländer allein nach Washington gegangen, haben sie allein über die Frage der Kriegsschulden verhandelt und haben wir uns allein einem unveröhnlichen Deutschland gegenüberbefunden, das bereit zur Rache und vielleicht bereit zum Kriege war. Die Radikalsozialisten versuchten diese Lage abzuändern, als sie aus Ruder kamen. Wir haben versucht, Frieden zu schließen, und gleichzeitig haben wir Deutschland zur Zahlung veranlaßt.

Nach dem Kriege sagte man uns, Deutschland wird zahlen. Heute können wir sagen, Deutschland hat gezahlt. Von 1924 bis 1929 hat der Dawesplan Frankreich 25 Milliarden Franken eingebracht. Bevor ich dem Youngplan mein Lob sagte, muß ich wissen, was er uns einbringen wird.

Unsere Belohnung besteht darin, daß heute unsere schlimmsten Feinde die Außenpolitik der Radikalsozialisten für sich in Anspruch nehmen. Wir haben das Recht, das festzuhalten, und sind stolz darauf. Der Erfolg dieser Politik ist geeignet, den Radikalsozialisten das Vertrauen der Wähler zu gewinnen. Die Radikalsozialisten wollen aber mehr: sie wollen die Reorganisation der Gemeindefinanzen, die die Reorganisation der Schulen ermöglchen wird. Herriot schloß seine Rede mit der Aufforderung an die linken Kammerparteien, sich eng zusammenzuschließen.

Herriot hielt am Sonntagabend in Lyon noch einen Vortrag über die Vereinigten Staaten von Europa. Er entwickelte dabei dieselben Gedanken, die er auf seiner kürzlichen

Propagandareise durch Europa dargelegt hatte. Herriot betonte, daß es sich um die Schaffung eines Wirtschaftsbundes handele, der die politische Einheit eines jeden Staates unberührt lassen würde, nicht um einen Bund, in dem die Eigenarten jeder Nation untergehen würden.

Demokratische Hebe gegen Staatssekretär Schmid

Well er seine Abgeordnetenflicht ernst nahm
(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung)
Berlin, 16. Dez. Unter denjenigen volksparteilichen Abgeordneten, die am Sonnabend gegen das Vertrauensvotum für das Kabinett Müller ihre Stimme abgaben, befindet sich auch der volksparteiliche Abg. Schmid, der gleichzeitig Staatssekretär im Ministerium der besetzten Gebiete ist. Well Staatssekretär Schmid sich nicht in der Ausübung seiner verfassungsmäßigen Rechte als Abgeordneter behindern ließ, hat jetzt in der demokratischen Presse ein Kesseltreiben gegen ihn eingesetzt, das den offensichtlichsten Zweck verfolgt, Schmid seines Staatssekretärsamtes zu entsetzen. Man erklärt, es ginge nicht an, daß ein Staatssekretär gewissermaßen seinem vorgesetzten Minister das Mikroskop mit auspreche. Er müsse deshalb seine Konsequenzen ziehen.

Dieser neuerliche Versuch, die verfassungsmäßigen Rechte eines Abgeordneten anzutasten, paßt so recht in die Linie unserer Regierungspolitik, die sich bekanntlich auch nicht gescheut hat, die verfassungsmäßigen Rechte der Beamten im Zusammenhang mit dem Volksbegehren anzutasten. Da aber der Staatssekretär Schmid eine starke Persönlichkeit ist und sicherlich seine Fraktion hinter sich hat, wird man es nicht wagen, aus dieser Angelegenheit eine Haupt- und Staatsaktion zu machen, da die Volkspartei wahrscheinlich im gleichen Augenblick mit der Zurückziehung ihrer Minister aus dem Reichskabinett antworten würde. Es ist also nicht anzunehmen, daß gegen den Abg. Schmid vorgegangen wird.

Die Zollvorlage im Reichstag

Berlin, 16. Dez. Auf der Tagesordnung der heutigen Reichstags-Sitzung, die um 1 Uhr begann, steht die Zolltarifnovelle mit den dazugehörigen Abänderungen verschiedener Handelsverträge. Die sogenannte Zolltarifnovelle vom August 1925 läuft am 31. Dezember d. J. ab. Da stabile Verhältnisse immer noch nicht erreicht sind und zur Zeit auf Anregung des Völkerbundes ein internationales Zolltarifsystem ausgearbeitet wird, soll die Geltung dieser Zolltarifnovelle auf unbestimmte Zeit verlängert werden. Änderungen der jetzt geltenden Zollsätze sind nur dort in Aussicht genommen, wo ganz besondere Gründe dafür sprechen. Wo Zölle handelsvertraglich gebunden oder herabgesetzt sind, ist von Erhöhungen der autonomen Zölle abgesehen worden, um die Kündigung von Handelsverträgen zu vermeiden. Das System der geltenden Zölle wird beibehalten.

Neu festgesetzt werden Mindestzölle für Rindvieh auf 24,50 RM., Schafe 22,50 RM., Schweine 18 RM., Schweinefleisch 32 RM., anderes Fleisch 45 RM. für den Doppelpentner. Der Zollsatz für Roggen soll 7 RM. betragen, er soll auf 9 RM. erhöht werden, wenn der Durchschnittspreis unter 22 RM. sinkt, auf 5 RM. ermäßigt werden, wenn der Preis über 24 RM. steigt. Der normale Weizenzoll soll 7,50 RM. betragen, er soll bei einem Preis von weniger als 25 RM. auf 9,50 RM. erhöht, bei Ueberschreitung eines Preises von 27 RM. auf 5,50 RM. ermäßigt werden. Der normale Gerstenzoll von 7 RM. soll auf 9 RM. erhöht werden, wenn der Preis unter 25 RM. sinkt, er soll auf 5 RM. ermäßigt werden, wenn der Preis über 27 RM. steigt.

Bei der beweglichen Regelung der Getreidezölle glaubt die Regierung, die Einfuhrscheine nicht ohne weiteres den Preis wechselnden Zollsätzen anpassen zu können. Sie schlägt deshalb vor, daß der Wert der Einfuhrscheine für Roggen, Weizen und Hafer wie bisher beibehalten wird, bis der Zoll auf 5 Mark für Roggen und Hafer und 5,50 Mark für Weizen sinkt. Der Reichsrat dagegen wünscht den tatsächlichen Zollsatz zugrunde zu legen, bei Roggen und Hafer jedoch 6, bei Weizen und Gerste 6,50 Mark, solange die Zollsätze für Roggen und Hafer 7 oder 9 Mark und bei Weizen 7,50 Mark oder 9,50 Mark betragen.

Als Malzoll schlägt die Regierung das 1½fache des Gerstenzolles zusätzlich einer Schutzspanne von 6 Mark vor. Die vom Reichsrat beschlossene Schutzspanne von 8 Mark hält die Regierung für zu hoch.

Auch verschiedene Industriezölle werden durch die Zollnovelle neu geregelt, eine Erhöhung ist namentlich für Schuhe vorgesehen, neu eingeführt wird ein Aluminiumzoll. Die vom Reichsrat beschlossene Erhöhung der Kammergarnzölle, der Baumwollgarnzölle und der Zölle für Baumwollgewebe hat die Regierung dagegen nicht in ihrer Vorlage aufgenommen. Das Zusatzabkommen zum Handelsvertrag mit der Schweiz bezieht sich auf Aluminium-Halbfabrikate, der Zusatz zum Handelsabkommen mit Frankreich erleichtert die Einfuhr von Nigetertrauben und bringt den französischen Verzehr auf die bisherige Regelsollbindung. Das Zusatzabkommen mit Schweden bringt Deutschland die Befreiung von der Bindung der Zölle für

Getreide, lebende Schweine und frisches Fleisch. Finnland verzichtet in einem Zusatzabkommen auf die bisherigen Zollbindungen für Milch und Butter.

Reichsfinanzminister Dr. Hilferding

begründet die Vorlage. Die Reichsregierung konnte bei der Verlängerung des Zollgesetzes die Wünsche verschiedener Industriezweige nicht berücksichtigen. Es wäre gefährlich, wenn von Deutschland eine neue Welle des Protektionismus ausgehen würde gerade in einer Zeit, in der überall auf einen Abbau der Zollmauern hingewirkt wird.

Der englische Vorschlag für einen Zollfrieden

hat gerade für die deutsche Wirtschaft die höchste Bedeutung. Wir hoffen, daß es in einer solchen Atmosphäre gelingen würde, den Kampf gegen den Protektionismus auf internationaler Basis zu führen. Heute im Zeitalter der industriellen Konzentration und Organisation haben die Zölle eine ganz andere Bedeutung als früher. Sie dienen nicht mehr dem Schutz der schwachen Industrien, sondern sie erleichtern den starken Industrien die internationale Kartellbildung.

Die Notlage der Landwirtschaft

wird allgemein anerkannt. Mit Völlen allein ist diese Notlage nicht zu beheben. Wenn durch Zollerhöhungen der Preis gesteigert wird, so muß andererseits der Konsumt gegen zu starke Preissteigerungen geschützt werden. Diesem Zwecke dient das System des Weltzollens. Damit wird auch den Produzenten gedient, die ein Interesse an stabilen Preisen haben.

Die Krise im Getreidebau muß in der Hauptsache durch organisatorische Maßnahmen auf dem Getreidemarkt überwunden werden.

Hohes Einfuhrscheine sind nicht das geeignete Hilfsmittel. Es liegt nicht im Interesse der deutschen Wirtschaft, deutschen Roggen unter den Produktionskosten ins Ausland zu werfen. Beim Roggen ist Polen das einzige Konkurrenzland Deutschlands. Gelingt es, mit Polen zu einem Uebereinkommen zu gelangen, so könnte vieles besser werden.

Abg. Öhrle (R.) erklärt, die Genfer Weltwirtschaftskonferenz habe nicht den mindesten praktischen Erfolg gehabt. In Wirklichkeit habe ein internationales Welttarif im Zollwesen eingeführt. Deutschland habe den Ehrgeiz, dabei an der Spitze zu marschieren. Der vorliegende Entwurf sei ein neuer Beweis dafür.

Weber die Regierungsparteien noch die Deutschnationalen haben zur ersten Lesung der Zollvorlage im Plenum das Wort ergriffen. Die eigentliche Diskussion wird sich im handelspolitischen Ausschuss abspielen, der nach dem Plenum im Laufe des Nachmittags zusammentritt.

Der handelspolitische Ausschuss

des Reichstages hat eine Entschliessung vorgelegt, die die Regierung ersucht, in den schwedischen Handelsvertragsverhandlungen ohne vorherige Zustimmung des Ausschusses keine Bindung der Zölle für lebende Schweine und Schweinefleisch zu vereinbaren.

General Graf zu Dohna †

Marienwerder, 16. Dez. Wie die „Beichselzeitung“ meldet, ist Graf und Burggraf zu Dohna, Generaladjutant des ehemaligen Kaisers und General der Kavallerie a. D., im Alter von 78 Jahren am Montag früh zwei Uhr auf Schloss Finkenstein an den Folgen einer Lungenentzündung gestorben.

Der Südtiroler Freiheitskämpfer Dr. Noldin †

Junobrunn, 16. Dez. Rechtsanwalt Dr. Noldin, der bekannte Vorkämpfer für Südtirols Freiheit, ist am Sonntagabend in einem Bozener Sanatorium gestorben. Im Sommer 1928, 1½ Jahre nach seiner Verbannung auf die Insel Lipari, wurde er dort von einer schweren Erkrankung, der sogenannten Liparitis, befallen und wurde nicht mehr völlig gesund. Kurz vor Weihnachten 1928 wurde er in Freiheit gesetzt und glaubte nun endlich als ruhiger Staatsbürger in seiner Heimat leben zu können. Jedoch wurde ihm zunächst nicht mehr die Bewilligung erteilt, seine Rechtsanwaltspraxis weiterzuführen. Im Mai 1929 mußte er sich wegen eines Magenkrebserkrankens in ärztliche Behandlung begeben. Dr. Noldin bat die italienischen Behörden um die Ausstellung eines Reisepasses zur Reise nach Karlsbad, doch wurde ihm die Ausstellung des Reisepasses verweigert. Im Sommer 1929 wurde er in Meran operiert, ohne daß die Operation eine Besserung seines Leidens herbeiführt hätte.

Berufung des Staatsanwalts im Stolberg-Prozess

Breslau, 16. Dez. Wie die Justizpressestelle mitteilt, hat in der Angelegenheit des Grafen Stolberg nunmehr auch der Oberstaatsanwalt gegen das Urteil Berufung eingelegt.

Der Herr Reichspräsident empfing den früheren jugoslawischen Ministerpräsidenten, jetzigen Vorkonminister Korošec (Sprich: Korosch), der von dem Berliner jugoslawischen Gesandten begleitet war.

Der Rat zu Dresden gegen die frühe Pensionierung der Polizeibeamten

60 oder 65 Jahre?

Der Rat zu Dresden gegen die frühe Pensionierung der Polizeibeamten

Der Dresdner Stadtrat hat folgende Eingabe an den Landtag gerichtet:

Nach § 16 des Sächsischen Polizeibeamtengesetzes vom 15. März 1928 tritt ein Polizeibeamter mit Ablauf von drei Monaten nach dem Ende des Monats in den dauernden Ruhestand, in dem er das 60. Lebensjahr vollendet hat.

Es muß zugesehen werden, daß unter gewissen Umständen die Dienstfähigkeit solcher Beamter herabgemindert ist.

würde eine Kannbestimmung völlig ausreichen,

die es der Ausstellungsbehörde ermöglicht, diese Beamten mit dem 60. Lebensjahr in den Ruhestand zu versetzen.

Die Gemeinden sind bereits dadurch schwer belastet, daß sie ihren eigenen Polizeibeamtenkörper aus den Beamten der Schutzpolizei bilden müssen.

Die Gemeinden sind bereits dadurch schwer belastet, daß sie ihren eigenen Polizeibeamtenkörper aus den Beamten der Schutzpolizei bilden müssen.

Die Gemeinden sind bereits dadurch schwer belastet, daß sie ihren eigenen Polizeibeamtenkörper aus den Beamten der Schutzpolizei bilden müssen.

Die Gemeinden sind bereits dadurch schwer belastet, daß sie ihren eigenen Polizeibeamtenkörper aus den Beamten der Schutzpolizei bilden müssen.

Die Gemeinden sind bereits dadurch schwer belastet, daß sie ihren eigenen Polizeibeamtenkörper aus den Beamten der Schutzpolizei bilden müssen.

Die Gemeinden sind bereits dadurch schwer belastet, daß sie ihren eigenen Polizeibeamtenkörper aus den Beamten der Schutzpolizei bilden müssen.

Die Gemeinden sind bereits dadurch schwer belastet, daß sie ihren eigenen Polizeibeamtenkörper aus den Beamten der Schutzpolizei bilden müssen.

bildenden Künste in Dresden und arbeitete darauf an der Technischen Hochschule Dresden im Meister von Prof. Weidbach und Geheimrat Gurkitt.

Polizeistunde zu Weihnachten, Silvester und Neujahr. Für den 1. und 2. Weihnachtsfesttag 1929 wird die Polizeistunde auf 3 Uhr, für Silvester 1929 auf 6 Uhr und für den Neujahrstag 1930 auf 3 Uhr festgesetzt.

Keine Arbeitslosenelder bei der Wohlfahrtshilfe. Vom Landesarbeitsamt Sachsen wird mitgeteilt: In Mitteilungen der Presse über Vorgänge bei der Wohlfahrtshilfe ist darauf hingewiesen worden, daß bei dieser Einrichtung als Mittel der Arbeitslosenfürsorge angelegt gewesen sind.

Die großen Unterschlagungen in Radebeul

Wie wir am Sonntag nach einer amtlichen Meldung kurz berichtet, wurde von der Kriminalabteilung Radebeul ein 40 Jahre alter Kassierer festgenommen.

Aus dem Polizeibericht

Achtung! Säureprüger!

Seit kurzer Zeit ist auf verkehrsreichen Straßen und Plätzen der inneren Stadt sowie in stark besuchten Vergnügungsorten und Geschäften ein unbekannter Säureprüger am Werke.

Über ist überfallen worden?

Am 13. Dezember gegen 8 Uhr nachmittags hat ein Geschäftsführer vom Feldweg zwischen der Innsbrucker- und Kohlenstraße der laute Hilferufe gehört.

Ein Schokoladenautomat gestohlen

In der Nacht zum 9. Dezember ist in Vorstadt Blafenweg ein vorgerückter, 50 Zentimeter großer Schokoladenautomat mit Inhalt gestohlen worden.

Wetternachrichten aus Deutschland

Table with columns: Station, Temperatur (7 Uhr morg., höchste d. Tag, niedrigste d. Nacht), Wind (Richtung, Stärke), Wetter (7 Uhr morg., Übergang, Sonne, Wolke).

Erklärung betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bewölkt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Nebel über Nebel, 9 Schichtwolke weniger als 2 Kilometer, 10 Wolken, 11 Nebel, 12 Regen, 13 Schnee, 14 Hagel, 15 Sturm, 16 Sturm, 17 Sturm, 18 Sturm, 19 Sturm, 20 Sturm, 21 Sturm, 22 Sturm, 23 Sturm, 24 Sturm.

Druckverteilung: Depression in Südrussland Nordosteuropa mit Zentrum unter 775 Millimeter an der Ostküste des Nordatlants.

Wetterlage: Der gestern früh an der Südküste der nordwesteuropäischen Depression vorhandene Hoch subtropischer Barometerluft, an der in einem schmalen Streifen von Frankreich bis Ostdeutschland Morgen-temperaturen bis zu 13 Grad gemessen wurden.

Witterungsbedingungen: Teils hart, teils nur gering bewölkt, vorwiegend trocken, aber vereinzelt noch nabebeutender Regen.

Am 16. Dezember gegen 8 Uhr nachmittags hat ein Geschäftsführer vom Feldweg zwischen der Innsbrucker- und Kohlenstraße der laute Hilferufe gehört.

Ein Schokoladenautomat gestohlen: In der Nacht zum 9. Dezember ist in Vorstadt Blafenweg ein vorgerückter, 50 Zentimeter großer Schokoladenautomat mit Inhalt gestohlen worden.

Am 16. Dezember gegen 8 Uhr nachmittags hat ein Geschäftsführer vom Feldweg zwischen der Innsbrucker- und Kohlenstraße der laute Hilferufe gehört.

Ein Schokoladenautomat gestohlen: In der Nacht zum 9. Dezember ist in Vorstadt Blafenweg ein vorgerückter, 50 Zentimeter großer Schokoladenautomat mit Inhalt gestohlen worden.

Ein Schokoladenautomat gestohlen: In der Nacht zum 9. Dezember ist in Vorstadt Blafenweg ein vorgerückter, 50 Zentimeter großer Schokoladenautomat mit Inhalt gestohlen worden.

Ein Schokoladenautomat gestohlen: In der Nacht zum 9. Dezember ist in Vorstadt Blafenweg ein vorgerückter, 50 Zentimeter großer Schokoladenautomat mit Inhalt gestohlen worden.

Ein Schokoladenautomat gestohlen: In der Nacht zum 9. Dezember ist in Vorstadt Blafenweg ein vorgerückter, 50 Zentimeter großer Schokoladenautomat mit Inhalt gestohlen worden.

Ein Schokoladenautomat gestohlen: In der Nacht zum 9. Dezember ist in Vorstadt Blafenweg ein vorgerückter, 50 Zentimeter großer Schokoladenautomat mit Inhalt gestohlen worden.

Ein Schokoladenautomat gestohlen: In der Nacht zum 9. Dezember ist in Vorstadt Blafenweg ein vorgerückter, 50 Zentimeter großer Schokoladenautomat mit Inhalt gestohlen worden.

Ein Schokoladenautomat gestohlen: In der Nacht zum 9. Dezember ist in Vorstadt Blafenweg ein vorgerückter, 50 Zentimeter großer Schokoladenautomat mit Inhalt gestohlen worden.

Ein Schokoladenautomat gestohlen: In der Nacht zum 9. Dezember ist in Vorstadt Blafenweg ein vorgerückter, 50 Zentimeter großer Schokoladenautomat mit Inhalt gestohlen worden.

Ein Schokoladenautomat gestohlen: In der Nacht zum 9. Dezember ist in Vorstadt Blafenweg ein vorgerückter, 50 Zentimeter großer Schokoladenautomat mit Inhalt gestohlen worden.

Ein Schokoladenautomat gestohlen: In der Nacht zum 9. Dezember ist in Vorstadt Blafenweg ein vorgerückter, 50 Zentimeter großer Schokoladenautomat mit Inhalt gestohlen worden.

Kunst und Wissenschaft

Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater. Opernhaus: Wegen Erkrankung von Frau Helena Maria muß die erste Aufführung von Verdi's „Der Troubadour“ in der neuen Einrichtung und Inszenierung auf Donnerstag, den 19. Dezember verschoben werden.

Mittwoch, den 18. Dezember, für den Verein Dresdener Volksbühne „Der Wildschütz“ in der Besetzung der Premiere.

Schauspielhaus: Dienstag, den 17. Dezember, Anrechtreihe B. „Der Sambarbier“ von Bernini, deutsche Bearbeitung von Robert Blum.

Mittwoch, den 18. Dezember, Anrechtreihe B. „Danton's Tod“ von Georg Büchner.

Die an den Weihnachtstagen ausfallenden Anrechtvorstellungen werden folgendermaßen verlegt: der 24. Dezember auf Donnerstag, den 19. Dezember; der 25. Dezember auf Sonntag, den 5. Januar 1930.

Zweite Kammermusik im Gemeindefaal der Verlobungskirche, Dienstag, den 17. Dezember, abends 7 1/2 Uhr: A. S. Bach, Trio G-Moll für Klavier, Violine und Continuo aus dem „Musikalischen Exzerpt“.

ein Orgelwerk von Carl Piantti (1848 bis 1902), der gewissermaßen noch mit einem Fuße in der Klassik steht, während er gelegentlich schon neuzeitlichere Anregungen geschickt verwendet.

Die englischen Schauspieler erhalten eine eigene Kirche. Auf dem letzten Kongreß der „Actors' Church Union“ wurde beschlossen, in der Nähe von Wandseiter eine Kirche, zu der nur Schauspieler Eintritt haben und die der Schutzpatronin der Schauspieler gewidmet sein soll, zu errichten.

Wieder deutsche Vorträge im Louvre. Auf Anregung der Direktion des Louvre werden wieder wissenschaftliche Vorträge in deutscher Sprache im Louvre veranstaltet.

Der Brand von Ebeby. Das Ebeby der Götha-Berling-Sage von Selma Lagerlöf, das heutige Herrenhaus des Gutes Rottneros in Bärmland, ist wie schon kurz gemeldet, in der Nacht vom 12. auf den 13. Dezember abgebrannt.

Das Ebeby der Götha-Berling-Sage von Selma Lagerlöf, das heutige Herrenhaus des Gutes Rottneros in Bärmland, ist wie schon kurz gemeldet, in der Nacht vom 12. auf den 13. Dezember abgebrannt.

Das Ebeby der Götha-Berling-Sage von Selma Lagerlöf, das heutige Herrenhaus des Gutes Rottneros in Bärmland, ist wie schon kurz gemeldet, in der Nacht vom 12. auf den 13. Dezember abgebrannt.

Das Ebeby der Götha-Berling-Sage von Selma Lagerlöf, das heutige Herrenhaus des Gutes Rottneros in Bärmland, ist wie schon kurz gemeldet, in der Nacht vom 12. auf den 13. Dezember abgebrannt.

Rottneros war dem Schweden noch viel mehr als das. Rottneros war das Ebeby der alten Majorin aus Selma Lagerlöf's Sage, ja, hier nahm die Sage wieder lebende Gestalt an.

Selbst bei dem Brande ist es noch gewesen, wie wenn sich die Sage in Wirklichkeit hätte fortsetzen wollen.

Die englischen Schauspieler erhalten eine eigene Kirche. Auf dem letzten Kongreß der „Actors' Church Union“ wurde beschlossen, in der Nähe von Wandseiter eine Kirche, zu der nur Schauspieler Eintritt haben und die der Schutzpatronin der Schauspieler gewidmet sein soll, zu errichten.

Wieder deutsche Vorträge im Louvre. Auf Anregung der Direktion des Louvre werden wieder wissenschaftliche Vorträge in deutscher Sprache im Louvre veranstaltet.

Der Brand von Ebeby. Das Ebeby der Götha-Berling-Sage von Selma Lagerlöf, das heutige Herrenhaus des Gutes Rottneros in Bärmland, ist wie schon kurz gemeldet, in der Nacht vom 12. auf den 13. Dezember abgebrannt.

Das Ebeby der Götha-Berling-Sage von Selma Lagerlöf, das heutige Herrenhaus des Gutes Rottneros in Bärmland, ist wie schon kurz gemeldet, in der Nacht vom 12. auf den 13. Dezember abgebrannt.

Das Ebeby der Götha-Berling-Sage von Selma Lagerlöf, das heutige Herrenhaus des Gutes Rottneros in Bärmland, ist wie schon kurz gemeldet, in der Nacht vom 12. auf den 13. Dezember abgebrannt.

Das Ebeby der Götha-Berling-Sage von Selma Lagerlöf, das heutige Herrenhaus des Gutes Rottneros in Bärmland, ist wie schon kurz gemeldet, in der Nacht vom 12. auf den 13. Dezember abgebrannt.

ROMAN VON EDMUND SABOTI

Fix Zwischen den Brüdern

18. Fortsetzung

Eine Pause. Fix vergaß die fragende Stimme wieder. Sie blühte von einem Stern zum andern und blinzelte vor Müdigkeit.

Die Stimme neben ihr sagte höflich: „Könnten Sie sich entschließen, Fräulein von Erpp, meine Frau zu werden? Ich wäre sehr glücklich.“

Sofort war sie hellwach, sie tat keine Bewegung. Wie etwas Körperliches schien Johns Frage im Raum hängen geblieben zu sein und bedrohte sie wie eine Gefahr, vor der ihr Herz sich zusammenzog. Eine Gefahr?

Es löst sich ein kleines Wort, dachte sie, ein kleines lächerliches, gefälliges Wort, auf das er wartet und das ihn glücklich machen würde. Denke an die graue Kammer bei Murr, wo du noch vor ein paar Tagen Bettelbriefe verpacken mußt! Denke an deine Demütigungen vor Karmin! Denke auch an Bernd, für den du verantwortlich bist! Ein einziges kleines, lächerliches Wort! Du und Bernd, euer Leben, eure ganze Zukunft wäre gerettet! Du liebst Bernd? Er braucht dich nicht; dieser aber braucht dich! Er bitter dich! Ein gefälliger Versuch, ein kleines Opfer, das überreich vergolten wird und so leicht zu bringen ist. Sehr bald wird der Tod es dir wieder von den Schultern nehmen. Sag Ja, Fix! Niemals wieder wirst du dir mit einer winzigen Lüge so viel Glück für dein ganzes Leben kaufen können.

Nach immer war ihr Herz zusammengezogen in Angst. Da machte John eine jähe, mahnende Bewegung neben ihr. Ohne den Kopf zu wenden, sagte sie leise: „Verzeihen Sie mir, Herr Gellert! Es ist unmöglich.“

Sie lächelte mit angehaltenem Atem. Er rührte sich nicht. Sie hörte nur ihr eigenes Herz, das wild gegen die Brust pochte. Kein Wort, kein Laut.

Die Schaufeln der Schiffsschraube peitschten rauschend das Wasser. Mit unterirdischem Dröhnen arbeiteten die Maschinen in rhythmischem Takt, und der eiserne Boden des Decks ätzte unter ihren Rädern.

Neben ihr war Stille. Die Lichter des Schweizer Ufers kamen allmählich näher. Ihr gelber Widerschein glitzerte auf dem Wasser. Ueber den dunklen Hängen der Bergengezichte lag tiefe Nacht. Lichtgärten zogen sich hügelan.

John frönte mit einer sehr ruhigen und zarten Stimme: „Können Sie sich wohl überwinden, Fräulein von Erpp, meine Witze zu vergessen?“

Sie schloste und lächelte mit heissem Gern, das ein erstickendes Weinen sich in ihr Iden wollte. Sie mußte die Lider ganz fest zusammenpressen und die Lippen zwischen die Zähne schieben, um das kindlich wehleidige Schluchzen zu unterdrücken. Nichts konnte sie antworten.

Sie vernahm, daß er sich bewegte, und wachte, ohne die Augen zu öffnen, daß John in ihr Gesicht sah. Sie nickte. Ihr Ja war so leise, daß sie selbst es nicht hörte.

Als die Schiffsglocke anschlug und die nahe Landung verführte, war es Fix, als erwache sie. Mit juchzenden Augen sah sie in eine veränderte Welt.

Bernd war mit seinen hässlichen Koffern, die er mit völlig unheimlichem Eifer vollgepackt hatte, auf dessen Mitnahme er sich aber hartnäckig behauptete, auf dem Wege nach Riga. Von dort sollte er nach Newal weiterreisen.

Er fuhr in einem Abteil erster Klasse in einem internationalen Zugzug. Seine Mitreisenden waren englische und französische Industrielle, solide und offenbar schwerverdienende Leute, die begleitet wurden von ihren Sekretären und Sekretärinnen.

Da er seine Hofkorte besaß hatte, wie sie und sich äußerlich durch nichts von ihnen unterschied, gehörte er ganz und gar in diesen Zugzug.

Er begann, das Leben wieder lebenswerter zu finden. Nur aus dem tiefsten Grunde seiner Seele war eine gallige Bitterkeit zurückgeblieben. An die Gellert'schen Millionen durfte er auch heute nicht denken, ohne daß eine blinde, gefährliche Wut ihm den Atem beengte.

Es war lächerlich, ein Gewissen zu haben! Er hatte es verfehrt angefangen im Leben! Die Grenze zwischen Raub und logenannem rechtmäßigen Erwerb war so vernebelt, daß man wie unter einer Tarnkappe lief, wenn man sich auf ihr bewegte. Während dieser Fahrt nach dem Osten beschloß er, sich künftig nicht mehr nach den Tugenden und Ehrsamkeitsbegriffen weltfremder Nationen zu richten, sondern seine Entlohnungen zu gebrauchen und beide Augen zugedrückt, wenn einmal die Moral der Schulfibel in Gefahr kam.

Er sah im Speisewagen sehr gut und sehr ausführlich zu Abend und hatte als Tischgenossen einen sympathischen Franzosen, einen Mann in mittleren Jahren, der sich auf dem Wege nach Warschau befand. In seiner Begleitung befand sich eine Sekretärin, die womöglich noch sympathischer war. Gesprächsweise ergab sich, daß sie bis vor ganz kurzer Zeit an einer drittrangigen Pariser Bühne beschäftigt gewesen sein mußte. Sie sprach ein drolliges, aber verdächtiges Boulevardfranzösisch.

Beim Abschied nannte sie Bernd hinter dem Rücken ihres Geleiters „mon cheri“ und machte ihr verliebte Augen. Ihr Händedruck war ein schmeichlerisches Rosen. Dann trötete sie mit ergebener und gefakter Miene hinter dem andern her, und der letzte Blick, den Bernd von ihr aufzufangen vermochte, schien zu sagen: Es gibt noch schlimmere Dinge auf dieser Welt, mein Freund! Ich habe Erfahrung und weiß das!

Auch er wußte das und sandte ihr einen stummen Gruß innig, wenn auch schmerzlichen Verständnisses nach. Dann begab er sich in sein Abteil zurück und schaute, ohne zu sehen, in die abendgraue Landschaft hinaus, die sich flach wie ein Tisch und nur belebt von Telegraphenstangen neben den Gleisen dehnte.

Er befand sich zwischen Wachen und Träumen in einem Rauche, der die Bilder der einsüßigen Felder und Wälder nicht in sein Bewußtsein kommen ließ; er war in einer bunten, glitzernden Welt, in der märchenhaft schöne Frauen sich bewegten, behangen mit schimmernden Gewändern und kostbaren Steinen, er sah phantastisch schöne Landschaften unter blauem Himmel sich dehnen, und alle seine Sinne nahmen den Duft, den Anblick, das zärtliche Streicheln des Reichthums und des Ueberflusses in sich auf. Das vorwärtsjagende Hattens des Juges vertiefte noch seinen Rauch. Es hätte ihn nicht gewundert, wenn er am andern Morgen, allen Fahrplänen und allen Landkarten zum Trost, irgendwo im Süden er-wacht wäre.

Aber um die Mittagzeit des nächsten Tages langte er in Riga an und wurde auf dem Bahnsteig von Lipschitz' Agenten in Empfang genommen, der ihn mit erstaunlicher Sicherheit aus der Schar der übrigen Reisenden herausfand. Der Agent war ein äußerst plüßiger und geistiger Bursche mit einem schmalen, abgehärteten Jochergesicht, das trotz aller Verschlagenheit gutmütig auslächelte. Er hatte winzige kleine und sehr bewegliche dunkle Augen, die freis und rändig vor einer über-

raschend aufsteigenden Gefahr auf der Out zu sein schienen. Er ließ Drobus und war Helfer eines Fortwagens, der wie ein Dausen verrotteten Klimatails auslächelte und doch seine Pflicht erfüllte.

„Kein Bedanke, Herr Baron, daß Sie in meinem Hotel übernachteten!“ erklärte Drobus sofort, als Bernd sich nach einer Unterkunft erkundigte. „Sie wohnen bei mir und werden zufrieden sein.“

Bernd bewilligte das zwar, erhob einwinkeln oder keinen Widerspruch. Mit ängstlicher Vorsicht nahm er in den auseinanderbreitenden Polstern des Ford Platz, nachdem Drobus einem handfesten Ranne tararischen Ausschens die Versorgung der Koffer anboteflohen hatte.

Der Ford knatterte los wie ein Raketenauto, besaßfugte sich Johann jedoch und wackelte gutwillig davon.

Es ging durch winklige und enge Kleinstadtstraßen, über breite Promenaden, die sich ein weltstädtisches Ansehen geben wollten, dann überquerten sie eine Brücke und gelangten in eine ländliche Vorstadt, in der es nach Bichzucht roch.

Bernds Mißtrauen gegen die Behauptung des Agenten erwies sich als völlig grundlos. Der Fordwagen wurde vor einem sehr hübschen kleinen Landhaus zum Stehen gebracht, das dem die Bezeichnung „Villa“ verdiente. Offenbar mußte es lobnend sein, für Lipschitz Zwischenhändlerdienste zu leisten.

Auch über die Aufnahme konnte sich Bernd nicht beklagen: ein Bad war hergerichtet, das ihm angewiesene Zimmer war blank und sauber, ein nettes, wenn auch baurisch derbes Mädchen umorgte ihn wie eine Mutter, und als er schließlich mit Drobus an einem reich und erlesen gedeckten Tisch saß, fand er, daß es sich in Riga für ein paar Tage leben ließ. Sie speisten sehr lange, aßen stark und tranken noch stärker. Es gab einen Rheinwein von köstlicher Lieblichkeit, köhlende Sente, Wilder, und zum Schluß tranken sie einen französischen Sekt, wie ihn Bernd seit wer weiß wie langer Zeit nicht mehr auf seiner Zunge gespürt hatte.

Da Drobus immer gefrähdig war, konnte ihn der Wein nicht noch gefrähdig machen, aber er wurde vertraulicher, wenn er auch Bernd gegenüber unbedingt die Grenzen des Respekts innehielt. Inzwischen äußerte er sich über Lipschitz in einer Weise, die auffallend war; Er nannte ihn mit Augen, blinzeln und bedeutungsvollem Stirnrunzeln „Höllenhund“ und mehrfach „gerissenes Luder“, was aber durchaus achtungs-voll und anerkennend gemeint war.

(Fortsetzung folgt)

Porzellan, Kristall
Johann Anhäuser, Ecke
Str. Moritzstr.

Und kein Weihnachtstisch
ohne die gute Heinwäsche, direkt aus der Fabrik,
Fabrikverkaufsstelle Dresden-A., Viktoriastraße 6.

Sereffstraße 5-7
Lampen
BÖSENBERG

HAUSFRAUEN KAUFEN ALLE BACKZUTATEN BESTENS IN DEN DREMA-LÄDEN

Möbel für Wohnungseinrichtungen und Einzeilmöbel
jeder Art kauft man immer am vorteilhaftesten bei
Julius Ronneberger Scheffelstr. 6 geg. 1872
Große Auswahl in Klubmöbel

Volkrecht-Partei
Ortsgruppe Dresden
Mitglieder-Versammlung
Mittwoch d. 18. Dezbr. 1929, abends 8 Uhr
im Restaur. Johanneshof, Joh.-Weg. Allee 1-3
Redner: Herr Dr. Vinke u. Herr Dr. med. Häbter.
Gäbe, insbesondere Rentner, Rentner und
alle übrigen Einkommensschwachen werden hiermit
gebeten, zahlreich zu erscheinen.
Eintritt frei.
Der Vorstand: J. H. Dr. Vinke.

Bode-Gymnastik
Senta
Liecke
Wintergarten-
straße 12
Telephon 6247
Eintritt jederzeit

Kurse für
Kinder — Damen
Herren
Sonderkurse für
Berufstätige
Studenten
Pensionäre

Badeofen-Feuerholz
Sache trocken, steuerfrei, auch zum Räubern frei
Zeller billig zu verkaufen in der Riechlich-Fabrik
Franz, Wintergartenstraße 70. Tel. 6131.

Korb Möbel
Große
Auswahl
Niedrige
Preise
Korb Müller
SCHEFFELSTR. 17.
Das Spezialhaus
Eigene Werkstätten



Damenwäsche
elegant, haltbar und sehr preiswert!

- Damenhemd** aus feinem Wäschebatt mit schmalen Trägern und mit Handhohlsaum oder Spitze vornehm garniert, 2,75, 2,25, **1 65**
- Hemd hose** aus feinem Wäschebatt, eleg. Ausfüh. m. reich. Spitzenverz. 3,45, 2,90, **2 25**
- Rockhemd hose** das mod. Wäschebatt aus duft. Batt, m. Spitz. verziert 4,95, 4,25, **3 45**
- Untertaille** für Damen, eleg. Ausfüh., aus feinem Wäschebatt mit reiz. mod. Unrs., 1,65, 1,25, **95 S.**
- Prinzebrock** f. Dam., eleg. Wäschebatt, hochbeleg. Verz. m. reich. Valenci.-Sp. od. Stick, 3,75, 2,95, **2 45**
- Nachthemd** für Dam., aus feinem Wäschebatt, weiß oder in zarten Farb., in außerord. geschmackvoller Ausführung, 4,45, 3,25, **2 45**

Verkauf nur gegen bar, daher so billig!
Wettinerstr. 3/5
Ludwig Bach & Co
Oschatzenstr. 10/18

Strickwesten

- Herren-Strickwesten prima Wolle **5 50**
- Bunte Sportjacken für Herren und Damen **4 60**
- Knaben- u. Mädchen-Schwitzer, prima Ware **2 85**
- Knaben- u. Mädchen-Pullover, prima Ware **2 60**
- Schwitzer-Aermel zum Anziehen **1 15**

Annahübe in Woll- und Baumwoll-Strickwaren für Damen, Herren und Kinder.
Anprobe gratis gleich zum Mitnehmen.
Auf Wunsch werden fertige auch als Schenke abgegeben.
Paar 20, 40, 60, 80, 100 Pfund.

Richter
Dresdnerische Schuh-Fabrik
Sroßenbahnen 7, 8, 10, 15, 20, 24.

Großer Weihnachts-Verkauf!
Wertvolle Bronzen
in großer Auswahl aus der Erzgießerei Wirtner & Franz.
Prachtvolle Gemälde
von Erich Haberland kaufen Sie ohne Zwischenhandel, daher enorm billig in der Kunsthandlung
Ostw. Haberland
Zietenstraße 12 (Hörsing), Straßenbahnlinien 21, 22.
Telephon 20537.

Handschuhe
Nappa 4,75 7,50 6,50
4,50
Nappa-Futter 9,50 8,50 7,50
6,50
Mensch Nachf., Seestr. 21
gegenüber der Staatsbank

Papperitz,
Ne alle gute Weinlich
Schoffelestr. 7.
Schweden
Kuchen
gibt man das gut schmeckende, Knuchen und Gewebe bildende, ganzes amlich gefüll. Hofrat Peters Albumol
(Eierlebertran)
mit Vitaminen, Reizmittel und Nährstoffen. 1/2 ltr. 1 bis 2-30 A. Allein ver- gehtelt i. Laboratorium der
Salomonis-Apotheke
Reinheitsoffizium für Homöopathie, Biochemie Dresden-A. Neumarkt.

NEU
Bardrobe-Reparatur
Reinigen, Säubern, Ändern, Stylen preisw. u. gut im Fachgeschäft
14 Breite Straße 14
Tel. 18266

Speisezimmer
Schlafzimmer
Wirke pol. Eiche
Wirke gemalt
Küchen
lackiert, weiß.
Einzeilmöbel
Chemnitz Str. 24
Fabrikgebäude
Bernhard Gietzelt

Stoffe
und Reste jeder Art
H. Scholz
Dresden-A., Marienstr. 8.

Berantw. i. d. redaktionell-
Teil: Dr. H. Kwintlicher,
Dresden: I. die Anzeigen,
Erich Koch, Dresden.
— Falls das Erscheinen der
Zeitung infolge Abwesen-
heit, Versperrung oder Rück-
zahlung d. Bezugspreises
eine Gemälde für das
Erscheinen der Anzeigen
zu den angezeigten Preisen
wegen späte auftritt.
Setzen wird nicht geleistet.
Das heutige Abendblatt
umfagt 6 Seiten.

Börsen- und Handelsteil

Lustlos bei wenig veränderten Kursen

Berliner Böse vom 16. Dezember

Am heutigen Wochenbeginn enttäuschten die ersten Kurse nach dem belebteren und festeren vorüberlichen Freitag, der unter dem Eindruck der freundschaftlichen innenpolitischen Situation und in Erwartung des Zustandekommens des Auslandskredits für das Reich stand. Als jedoch bei Beginn des offiziellen Verkehrs bekannt wurde, daß die Tagung der Beratungskommission, die über den Kreditantrag der Stadt Berlin entscheiden sollte, wiederum verjagt sei, schlug die Stimmung um und eine allgemeine Lustlosigkeit griff Platz. Daraus kam, daß weder vom Auslande noch aus der Provinz nennenswerte Orders vorlagen und der feste Geldmarkt zur Vorsicht und Zurückhaltung mahnte. Immerhin lagen die Anfangsnoteierungen durchweg über den Sonntagskursen. Einiges Geschäft entwickelte sich in Deutsche Anleihe auf die Verwaltungserklärung, daß mindestens die Vorjahresdividende zu erwarten sei und in Elektrischen Lieferungen. Gerüchte über ein Zusammengehen der Stadtbank-Ges. mit der Wertheim-Gesellschaft regten nur vorübergehend an, da diese Schritte demitiert werden. Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 7 bis 9 % weiter gefragt, Monatsgeld erforderte 9 bis 10,5 %. Am Devisenmarkt lag der Dollar etwas schwächer. Man nannte Kabelmarkt 4,17/16, Kabel London 4,88/80 und London Markt 20,88.

Am Einzelnen konnten sich am Geldmarkt durchweg leichte Befestigungen durchziehen. Vorwiegend waren Lieferungen, die 8,5 und 9 % Zinsen, die 1,75 % Zinsen. Auch am Rentenmarkt überwogen leichte Kursrückgänge unter Führung von Marktscheine, die 4,75 % höher einlegten. In früheren Umläufen kam es in Farben, die 1,25 % gemannen. Metallwerte leicht erholte sich allerdings recht kleinen Umläufen. Metallwerte konnten zunächst 1,75 % höher einlegen, gaben aber später fast nach. Die übrigen Metallwerte waren eher angeboten. Kunstlebensmittel knapp besetzt. Textilwerte uneinheitlich. Warenhauswerte leicht gebessert, besonders Wertheim und Wertheim. Etwas festlicher und feiner lagen Maschinenfabriken. Auch Automotoren eher gefragt. Nach Belegung der ersten Kurse gab die Tendenz auf der ganzen Linie weiter leicht nach.

Am Markt der unnotierten Werte

war die Tendenz gleichfalls. Es notierten Deutsche Petroleum 45,5, Duxer Porzellan 80, Haber Bleistift 115, Schmalzwerke Elbe 110, Damm Wagon 50, Damsa Plomb 21, Kochfrequenz 150, Kabel Wender 107, Vinten-Hofmann 55, Manoll 100, Nationalfilm 100, O. T. Nibel 54,5, Schellmehel 45,5, Schwerdtfeger 45, Windelbanten 82, Wurzbach Rail 101 bis 102, Metall-Industrie 170 bis 171, Montan-Industrie 120, Neue Holzgesellschaft 85.

Dresdner Böse vom 16. Dezember

Weitgehende Zurückhaltung und uneinheitliche, eher zur Schwäche neigende Kursbewegung kennzeichneten auch heute den Wochenbeginn der Börsennotierungen. Auf dem Aktienmarkt konnten sich nur in einigen Werten kleinere Umsätze entwickeln, wobei es zu teilweise recht beträchtlichen Schwankungen nach beiden Seiten kam. Auf dem Rentenmarkt begegneten Dresdner Stadtanleihe-Abzinsungsscheine mit 1 + 1 und Reichsanleihe-Abzinsungsscheine mit 0,2 einigere Beachtung. Im Wesentlichen lag 7 %iger Dresdner Stadtanleihe von 1926 Serie I und II, 8 %iger Reichsanleihe-Abzinsungsscheine mit 5 %igen Vorkaufrentenentfemungen Serie III, die 0,5 bzw. 0,25 Zinsfuß liefen.

Bei Tagesnotierungen fanden von Bankaktien Reichsbank + 0,5 und Braubank + 2 einige Beachtung, während Dresdner Bank eine Rückgang abzeichnete. Baugesellschaftaktien bewegten in Dresdner Baugesellschaft um 1,5 auf. Rechts lagen bei Maschinen- und Metallindustriellen Schubert & Salzer mit + 7, recht schwach aber Valden mit - 5,5. Von den Aktien der Papierfabriken konnten Vereinigte Papierwerke eine Kursrückbildung von 8 und Jeth Jon eine solche von 3 durchziehen, während Vereinigte Zigarettenfabrik niedriger abgegeben wurden. Keramische Werte zeigten in Keramik weiter um 8, ferrier Bismarck um 2,5, Triton um 1,5, Sulfidfabrik, Zeman und Zeigunfabrik Zeman um je 1 zur Rückgang. Sehr still ging es in Textilwerten zu, von denen Samtgarnspinnerei Zschewitz gegen ihren letzten, längere Zeit zurückliegenden Kurs 4 und Weraer Zigaretten 3,5 einbüßen. Bei diversen Industriewerten blühten sich die Kursrückbildungen auf Erzholz und Vereinigte Mäher mit je - 1 und bei Elektrikwerten und Fahr-

radaktiven auf Kraftwerk Thüringen mit - 4,5, Bergmann mit - 4 und Wandler mit + 1. Von Braueraktien konnten Maggi und Zeitlinger Bergschlag um je 1 ausweichen, wegen Schwacher gegen letzten Kurs vom 12. Dezember 5 und Erzie Kumbacher 1,25 niedriger notierten.

Dresdner Terminkurse vom 16. Dezember

Allgemeine Deutsche Kredit-Anstalt 100/100, Braubank 140/100, Commerz- und Privatbank 102/100, Farmfabrik Bank 222/100, Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft 117/100, Dresdner Bank 110/100, Zwickauer Bank 152/100, Polophon 203/100, Wandler 125/100, Schubert & Salzer 203/100.

Wesentliche Kurse für einzelne Kredit- und Pfandbriefserien: 4 %ige Landwirtschafliche Kreditbriefe: Serie 33 0,1 Br., Serie 34 0,5 Br., Serie 35 0,7 Br., Serie 36 0,9 Br., Serie 37 0,9 Br., Serie 38: 1. Gruppe 0,2 Br., 2. Gruppe 1 0, Br., Serie 39: 1. Gruppe 1,25 Br., 2. Gruppe 0,5 Br., Serie 40: 1. Gruppe 1,25 Br., 2. Gruppe 0,5 Br., Serie 41 0,4 Br., Serie 42: 1. Gruppe 0,5 Br., 2. Gruppe 0,3 Br.

Junge Aktien

Braueraktien: Kumbacher Bierbrauerei 153, Papierfabriken: Vereinigte Zigarettenfabrik 150, Keramische Werte: Zeman 120, Textilaktien: Weraer Zigaretten 105, Rätiger Lederbuch 112, Verschiedene Industriewerte: Jasmag 108.

Leipziger Böse vom 16. Dezember

Die heutige Böse war mit nur wenigen Kursveränderungen uneinheitlich und neigte zum Schluß etwas zur Schwäche. Bei kleinerem Geschäft in einigen Werten blieben die Schwankungen nach beiden Seiten klein. Erwähnenwert verändert lagen u. a. Reichsbank + 2, Schubert & Salzer + 2, Leipziger Markt + 3, Bismarck - 2, Chromo Kaiser - 2, Zeman Magdeburg - 5/8, Polophon - 4, Jürgens - 7/8. Anleihen ruhig, Freiverkehr etwas schwächer.

Chemnitzer Böse vom 16. Dezember

Die Böse eröffnete die neue Woche in widerwärtigster Haltung. Bei denkbar kleinsten Umläufen gingen die Kursveränder-

Dresdner Böse vom 16. Dezember 1929

Akten-Kurse in Reichsmark-Prozenten, Anleihen in Reichsmark für 100 M. nom. Sachwertanleihen in RM. für angegebene Einheit. * = RM. für eine Mill. PM. 8 = RM. für 1 Milliarde RM. * = Papiermarkkurs (Ohne Gewähr).

Staats- und Stadtanleihen, Pfandbriefe Sachwertanleihen			Bank- und Baugesellschafts-Aktion			Maschinenfabrik- u. Metall-Ind.-Aktien			Textil-Industrie-Aktion			Freiverkehr		
Zins	16. 12.	14. 12.	16. 12.	14. 12.	16. 12.	14. 12.	16. 12.	14. 12.	16. 12.	14. 12.	16. 12.	14. 12.	16. 12.	14. 12.
10	100,0	100,0	116,0	116,0	148,0	148,0	80,0	80,0	138,0	140,0	138,0	140,0	138,0	140,0
8	93,0	93,0	118,0	118,0	148,0	148,0	80,0	80,0	138,0	140,0	138,0	140,0	138,0	140,0
6	84,0	84,0	118,0	118,0	148,0	148,0	80,0	80,0	138,0	140,0	138,0	140,0	138,0	140,0
4	75,0	75,0	118,0	118,0	148,0	148,0	80,0	80,0	138,0	140,0	138,0	140,0	138,0	140,0
2	66,0	66,0	118,0	118,0	148,0	148,0	80,0	80,0	138,0	140,0	138,0	140,0	138,0	140,0

Leipziger Kurse vom 16. Dezember 1929

ohne Gewähr

16. 12.	14. 12.	16. 12.	14. 12.	16. 12.	14. 12.	16. 12.	14. 12.
2,85	2,84	148,0	148,0	80,0	80,0	138,0	140,0
91,0	91,0	148,0	148,0	80,0	80,0	138,0	140,0
80,0	80,0	148,0	148,0	80,0	80,0	138,0	140,0
113,0	113,0	148,0	148,0	80,0	80,0	138,0	140,0
113,0	113,0	148,0	148,0	80,0	80,0	138,0	140,0

Chemnitzer Kurse vom 16. Dezember 1929 (ohne Gewähr)

16. 12.	14. 12.	16. 12.	14. 12.	16. 12.	14. 12.	16. 12.	14. 12.
138,0	140,0	148,0	148,0	80,0	80,0	138,0	140,0
138,0	140,0	148,0	148,0	80,0	80,0	138,0	140,0
138,0	140,0	148,0	148,0	80,0	80,0	138,0	140,0
138,0	140,0	148,0	148,0	80,0	80,0	138,0	140,0

16. 12.	14. 12.	16. 12.	14. 12.	16. 12.	14. 12.	16. 12.	14. 12.
148,0	148,0	148,0	148,0	80,0	80,0	138,0	140,0
148,0	148,0	148,0	148,0	80,0	80,0	138,0	140,0
148,0	148,0	148,0	148,0	80,0	80,0	138,0	140,0
148,0	148,0	148,0	148,0	80,0	80,0	138,0	140,0

16. 12.	14. 12.	16. 12.	14. 12.	16. 12.	14. 12.	16. 12.	14. 12.
138,0	140,0	148,0	148,0	80,0	80,0	138,0	140,0
138,0	140,0	148,0	148,0	80,0	80,0	138,0	140,0
138,0	140,0	148,0	148,0	80,0	80,0	138,0	140,0
138,0	140,0	148,0	148,0	80,0	80,0	138,0	140,0

16. 12.	14. 12.	16. 12.	14. 12.	16. 12.	14. 12.	16. 12.	14. 12.
138,0	140,0	148,0	148,0	80,0	80,0	138,0	140,0
138,0	140,0	148,0	148,0	80,0	80,0	138,0	140,0
138,0	140,0	148,0	148,0	80,0	80,0	138,0	140,0
138,0	140,0	148,0	148,0	80,0	80,0	138,0	140,0

